

Aus der Provinz Posen.

Einige Bemerkungen zur 17. Auflage von Prof. Garckes Flora von Deutschland.

Von

F. Spribille.

Hat sich die Garckesche Flora schon bisher wegen ihrer praktischen Einrichtung, Zuverlässigkeit, Vollständigkeit und Wohlfeilheit einer grossen Beliebtheit erfreut, so wird die Zahl ihrer Freunde noch grösser werden, nachdem sie nicht nur dem gegenwärtigen Stande der Forschung entsprechend vervollkommenet und vervollständigt worden ist, sondern auch durch Aufnahme von 759 sehr guten und instructiven Abbildungen, von denen auf jede der 718 aufgeführten Gattungen wenigstens eine kommt, in hohem Grade an Brauchbarkeit gewonnen hat.

Auch die Flora unserer Provinz hat in der neuen Auflage wieder an nicht wenigen Stellen Berücksichtigung gefunden; ich weise nur auf *Draba nemorosa*, *Aldrovandia vesiculosa*, *Prunus fruticosa*, *Aster Tripolium*, *Thrinicia hirta*, *Scolochloa festucacea* hin. Die S. 192 erwähnte *Potentilla pilosa* von Posen ist trotz Widerrufs aufgenommen worden; letzterer muss demnach zu spät erfolgt sein, als dass er noch hätte berücksichtigt werden können¹⁾.

Inzwischen sind natürlich wieder einige Arten bezw. Spielarten festgestellt worden, die der Erwähnung in der nächsten Auflage des Buches wert erscheinen. Ich behalte mir vor, später eine Zusammenstellung des hierher Gehörigen zu liefern, für heute begnüge ich mich folgende Pflanzen zu erwähnen.

Zunächst ist *Rosa scabrata* Crép. (mit diesem als *R. canina* L. var. *scabrata* Crép. aufzufassen), wie mir Dr. Abromeit-Königsberg mitgeteilt hat, von Crépin selbst von zwei Standorten im Kreise Znin als solche anerkannt worden, indem derselbe auf den beiliegenden Zetteln bemerkt hat: „*R. canina* L. var. „du groupe *R. scabrata* Crép.“ Da keine der beiden Rosen unten auf dem Mittelnerv der Blättchen Behaarung zeigt, und die Blättchen bei der einen unterseits kaum blaugrün genannt werden können, so muss Crépin den Begriff seiner *R. scabrata* so erweitert haben, dass dieselbe schon durch kahle, doppelt

¹⁾ Prof. Pfuhl-Posen macht mich darauf aufmerksam, dass *Sisymbrium Loeselii* und *Xanthium spinosum* bei Posen nicht mehr vorkommen.

oder drüsig doppelt gesägte und unterseits mehr oder weniger drüsig Blättchen als hinreichend gekennzeichnet erscheint. Vergl. Koehne's Deutsche Dendrologie S. 289, wo der Formenkreis der *R. canina* L. nach Crépin gegliedert ist. — Für *Rosa elliptica* var. *inodora* hat schon Ritschl in den handschriftlichen Nachträgen zu seiner Flora 4 Standorte angeführt; ferner wird sie von Kühling (Verzeichnis der in Brombergs Umgegend wild wachsenden phanerogamischen Pflanzen S. 9), Callier (Flora siles. exsicc. No. 196), Hülsen (in litt.)!, Straehler (Flora von Theerkeute etc. in der Deutsch. bot. Monatschrift Jahrg. 1891, S. 185) erwähnt. Ich selbst habe sie an 8 Stellen ausserhalb des Kreises Bromberg beobachtet. Sie wird meistens für die echte *R. sepium* Thuill. genommen, die verlängerte, kahle oder fast kahle Griffel hat; diese ist jedoch bei uns noch nicht nachgewiesen worden. — Von *Galium silvaticum* sagt Prof. Gareke (S. 284) „im östlichen [Gebiet] sehr selten“. Das trifft für unsere Provinz nicht zu. Diese Art hat Ritschl in seiner Flora und den handschriftlichen Nachträgen zu derselben (abgesehen von Bromberg) von 9 Standorten angegeben, Kühling (a. a. O. S. 12) von 2, Hülsen (handschriftl. Verz.) von 3, Struve (Vorarbeiten zu einer Flora der Provinz Posen S. 10) von 2, Marten (Flora Ostroviensis S. 15) von einem; ich selbst habe es an 6 Stellen gefunden. Es ist zwar möglich, dass sie an einer oder der anderen Stelle mit *G. Schultesii* verwechselt worden ist¹⁾; was ich indes selbst davon gesammelt habe, vermag ich nur als *G. silvaticum* aufzufassen. *G. Schultesii*, das von Prof. Gareke für unsere Provinz als „verbreitet“ angegeben wird, ist dagegen meines Wissens bisher ausser bei Osiek nur von E. Fiek bei Usch gefunden worden. Endlich sei noch *Artemisia pontica* genannt, die im Kreise Inowrazlaw am Tucznoer See vorkommt. Sie mag an diesem Orte nicht wild wachsen, aber sie hat sich dort jedenfalls dauernd angesiedelt; 1893 habe ich nicht weniger als 200 Exemplare davon gesehen.

Dass in dem Buche hie und da eine unrichtige oder ungenaue Angabe vorkommt, darf bei dem Umfange des zu bewältigenden Stoffes und der Unzugänglichkeit mancher floristischen Veröffentlichungen nicht Wunder nehmen und vermag der Trefflichkeit desselben keinen Eintrag zu thun.

¹⁾ Sicher nachgewiesen ist dies bisher nur von dem einen der beiden Kühling'schen Fundorte, Osiek (jetzt Netzthal). Prof. Ascherson hat mich nämlich benachrichtigt, dass die von Kühling und Köhler dort gesammelte, im Herbar des Herrn Pfarrers Hülsen befindliche Pflanze zu *G. Schultesii* gehört (als welches sie Prof. Magnus schon vor Jahren bezeichnet hat) und hat mir eine Probe derselben mitgeteilt. Da ich selbst bei Netzthal nur *G. silvaticum* beobachtet habe, so kommen dort, wenn auch vielleicht nicht an demselben Standorte, beide Arten vor.

Nachschrift.

Rücksichtlich des *Galium Schultesii* Vest hat sich die Sachlage seit der Einsendung obiger Zeilen insofern geändert, als bei Usch von mir selbst nur *Galium silvaticum* L. gesammelt worden ist, während ich im Walde bei Biniew im Ostrowoer Kreise *G. Schultesii* beobachtet habe. Obwohl im Herbarium des verstorbenen Hauptlehrers Hoffmann-Ostrowo *G. Schultesii* nur aus dem Sobotkaer Walde — als *Galium silvaticum* L. bezeichnet — vorhanden ist, so kann doch kaum bezweifelt werden, dass Hoffmann diese Art auch bei Biniew gesehen hat; denn er nennt das Vorkommen des *G. silvaticum* in einem handschriftlich ausgefüllten Verzeichnisse „häufig“ und giebt selbst Biniew als Standort für *Centaurea phrygia* L. (*C. austriaca* Willd.) an, die dort in der That zahlreich wächst.

Das bei Usch vorkommende *Galium silvaticum* hat Herr Amtsvorsteher Fiek-Cunnersdorf s. Z. in so wenig entwickeltem Zustande gefunden, dass er nichts davon mitnahm. Er hat es als *Galium silvaticum* notiert, mir aber später als *G. Schultesii* angegeben, weil er sich versehen zu haben glaubte. Ausserhalb unserer Provinz war man nämlich bisher der Ansicht, dass *G. Schultesii* bei uns verbreitet, *G. silvaticum* dagegen mindestens sehr selten sei. Auch an der richtigen Bestimmung des Koehlerschen *G. Schultesii* von Netzthal sind mir inzwischen Zweifel aufgestiegen, deren endgiltige Erledigung ich indes der Zukunft überlassen muss.

Inowrazlaw, 15. August 1895.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Spribille F.

Artikel/Article: [Aus der Provinz Posen. 98-100](#)